

## Ueber einige Phanerogamen am Wege von Rauris-Kitzloch zum Sonnblickhaus.

Von M. EYSN.

Wer im Frühling das Rauriserthal durchwandert, wird über die Einförmigkeit der Flora erstaunt sein. Während in der Kalkformation des Flachgaues eine reiche Mannigfaltigkeit an Blüten herrscht, zeigt hier im Schiefergebiet der Frühling, trotz seines späten Erscheinens, eine Armuth an Arten. Dafür sind aber ganze Matten bedeckt mit Tausenden von weissen Kelchen des *Crocus albiflorus* Kit. (Kasbleaml)<sup>1)</sup>, nur von wenigen lilafarbenen Blüten derselben Art durchsprengt. An den Rainen stehen *Viola arenaria* D C. und *hirta* L., *Sesleria varia* Wettst., goldfarbiger *Ranunculus montanus* Willd. (Sengerbleaml, wie alle gelbblühenden Hahnenfussarten), dunkelblaue *Gentiana verna* L. (Schusterbleaml, Himmelbleaml), an feuchten Stellen *Primula elatior* L. (Radlbleaml), *Leucojum vernum* L. und *Caltha palustris* L. (Schmalzbleaml). Die beiden letzten werden etwas später durch *Primula farinosa* L. (rothes Radlbleaml) und *Trollius europaeus* L. (Buderresl) ersetzt.

Manche Pflanze, die im August hoch oben bei den Schneefeldern des Sonnblicks zu finden ist, blüht im Mai an den rieselnden Wassern, die allenthalben von den Hängen herabkommen und hat längst ihre Früchte zur Reife gebracht, wenn auf den Höhen die ersten aperen Flecken sich zeigen. So die zierliche *Soldanella alpina* L., *Gentiana acaulis* L. (*G. excisa* Prsl. Almglocken) und *Viola biflora* L. Auf den Astenwiesen leuchten die milchweissen Sterne von *Anemone alpina* L. (Rugei) und auf den Blöcken von Kalkglimmerschiefer bei Bucheben öffnet die grossblüthigste unserer Steinbrecharten *Saxifraga Burseriana* L. ihre weissen Kronen.

Wenige Wochen später aber ist es, als sollte das Versäumte nachgeholt werden, Wiesen und Hänge werden bunter und frisches Grün zeigt sich auf den aperen Stellen der Hochalpen, auf denen in der zweiten Hälfte Juli die reichste Blütenpracht erscheint.

Verlässt man an einem Sommertage die Station Rauris-Kitzloch und wendet sich der Salzachbrücke zu, so findet man dort *Cardamine impatiens* L. und *Turritis glabra* L., an den Felsen zwischen zahlreicher *Veronica latifolia* L. (*urticaefolia* Jacq.) das in Salzburg seltene *Erysimum silvestre* Crtz. (*E. Cheiranthus* Pers.), *Anchusa officinalis* L., die auch auf sandigen Boden bei Rauris ziemlich häufig ist, flussabwärts aber nur wenige vereinzelte Standorte aufweist. Auf der Südseite des Hügels, den die Ruinen des Schlosses Taxenbach krönen, stehen *Tanacetum vulgare* L. und *Rosa recondita* Pug.

Auf den feuchten Schieferfelsen jenseits der Brücke 685 m hat sich *Saxifraga aizoon* L. angesiedelt, die auf der Spitze des Silberpfennigs 2597 m noch in 6–8 cm hohen Exemplaren vorkommt. Am linken Ufer der Raurisache findet man *Malva Alcaea* L., *Verbascum Lychnitis* L., *Digitalis ambigua* Murr., *Gymnadenia albida* Rich., *Malaxis monophyllos* Sw., *Scirpus pauciflorus* Lightf. am rechten Ufer, am Wege zur Klamm *Thalictrum saxatile* Schleich., *Aquilegia atrovioacea* Avé l'All., *Stachys alpina* L., in der wasserbestäubten kühlen Schlucht *Adenostyles glabra* Vill., *Carduus Personata* Jacq., *Lonicera alpigena* L., zahlreich die behaarte seltene Form von *Aconitum*

<sup>1)</sup> Die in Klammern angegebenen Pflanzennamen sind die im Rauriserthal gebräuchlichen.

rostratum Bernh., an den Felsen *Pinguicula alpina* L., *Campanula pusilla* Haenke, *Euphrasia salisburgensis* Fk., oberhalb der Klamm *Rubus plicatus* Wh. et N.<sup>1)</sup> (Kratzbeere), auf den Wiesen *Gentiana obtusifolia* Willd. Deren Stelle vertritt später *Gentiana norica* A. et J. Kerner<sup>2)</sup>, *Centaurea pseudo-phrygia* C. A. Meyer und *Euphrasia Rostkoviana* Hayne (Milchdierb).

Im Markte Rauris 912 *m* findet man häufig an Zäunen *Lamium album* L. und *Lappa tomentosa* Lam., an Wegen *Sagina procumbens* L. und *Herniaria glabra* L., auf einer niedrigen Mauer *Sedum dasyphyllum* L. und auf dem alten Gerinne, welches der Schmiede Wasser zuführt, gedeihen prächtig *Moehringia muscosa* L. und *Saxifraga aizoides* L., letztere schmückt die Ufer der Ache von ihrer Mündung in die Salzach bis hinauf zu den Gletschern des Goldbergs 2300 *m*, wo nicht selten die Form *atrorubens* Bert. zu finden ist. Bei manchem Bauernhause sieht man *Hyoscyamus niger* L., weil der Rauch von den auf Gluth geworfenen Samenkörnern als Heilmittel gegen Zahnschmerz gilt.

Schon an den Felsen im Thale stehen *Sempervivum arachnoideum* L. und *Veronica fruticans* Jacq., während etwas höher in dem humusreichen Walde ober dem Hollerbrandlehen sich *Pyrola uniflora* L., *Corallorhiza innata* R. Br. und *Listera cordata* R. Br. finden, letztere noch auf dem moosigen Boden des Durchgangswaldes 1600—1800 *m* bei Kolm Saigurn, in reicher Menge aber die sonst im Salzburgischen seltene *Stellaria Friesiana* Ser.

Die Wiesen um Rauris erscheinen bunt durch *Crepis virens* Vill., *Chrysanthemum Leucanthemum* L. (Sunnawendbleaml), *Rumex Acetosa* L. (Anfangstingl), *Melandrium rubrum* Wgl. (Kikerikihahnbleaml) und *Viola polychroma* Kerner (Stiefmiiatterl), auf jenen am Berghang gesellen sich noch *Picris hieracioides* L., *Arnica montana* L. und *Teratrum album* L. (Hemmern) bei. Bei Wörth 933 *m* sieht man die letzten Bäume von *Prunus avium* L.; auch *Prunus Padus* L. (Elexen) sowie *Berberis vulgaris* L. (Boasslbeer) finden hier ihre Grenze. Nur vereinzelt sieht man noch höher *Sorbus aucuparia* L., dessen Früchte den beliebten »Vogelbeeren« liefern.

An der Strasse stehen *Carduus acanthoides* L. und *Cirsium lanceolatum* L., gegen Bucheben erscheint das schöne *Cirsium eriophorum* L., welches man zahlreich ober den Alphütten von Grieswies 1576 *m* wieder findet. Den trockenen felsigen Hang gegen die Frohn bedecken *Carex ericetorum* Poll. *Hieracium pilosella* L. v. *pilosellaeforme* Hoppe, *Campanula barbata* L., *Oxytropis campestris* DC. *Calluna vulgaris* Salisb. (Hoadn), von welcher bei Kolm Saigurn einige weissblühende Stöcke vorkommen, in der sumpfigen Niederung machen sich *Carex pallescens* L. und *Menyanthes trifoliata* L. breit, während *Myricaria germanica* Desv. den sandigen Bachrand erobert hat. Den Boden der Wälder bedeckt *Vaccinium Myrtillus* L. und steigt noch etwas über die Waldgrenze 1800 *m* empor, seine blaubereiften Beeren werden Ende August mit einem kammartigen Holze »geriffelt« und geben den »Schwarzbeeren«. Eine andere Art derselben Gattung *Vaccinium uliginosum* L. (Nebelbeer) ist noch über 2300 *m* wenn auch nur in sehr kümmerlichen Sträuchlein auf dem Nordabhang des Sonnblicks zu finden, während *Vaccinium vitis Idaea* L. (Granken) die belichteten trockenen Stellen im Walde und die besonnten

<sup>1)</sup> Dr. Karl Fritsch, Beiträge zur Flora von Salzburg. Verhandl. d. k. k. zool. botan. Gesellsch. Wien 1894.

<sup>2)</sup> Wettstein R. v., Die Arten der Gattung *Gentiana* aus der Sektion »*Endotricha*« Fröl. »Oesterr. bot. Zeitschr.« 1892.

Felsen des Berghanges bis 1700 *m* wählt. *Rubus Idaeus* L. (Imbeer) findet sich in fruchtreichen Exemplaren 1600 *m* hoch in der Gersteben.

*Alnus viridis* DC. (Latschach) bildet schon kleine Bestände gegen Grieswies zu, steigt aber gleich *Pinus montana* Mill. (Zettach) an der Nordseite des Sonnblicks bis gegen 1900 *m* hinan. An der Ostseite des Thales zwischen 1700—1900 *m* ist *Pinus Cembra* L. (Zirm) durch schöne, mächtige Bäume vertreten, einzelne abgestorbene Stämme (Durchen) ober dem alten Saumweg gegen Neubau bezeugen den einstigen noch höheren Standort. *Larix decidua* Mill. (*Pinus Larix* L.) kommt bei 1800 *m* noch in sehr kräftigen Exemplaren vor, ebenso *Picea excelsa* Link (*Abies Picea* Mill. Feuchten), welche den Hauptbestandtheil des Durchgangswaldes 1600—1800 *m* bildet. Hofrath Prof. A. Ritt. v. Guttenberg fand hier 250—360jährige Bäume, welche an Frische und anhaltendem Zuwachs bis zu diesem Alter, den berühmten Fichtenstämmen von Paneveggio in Südtirol gleichkommen.

*Rhododendron ferrugineum* L. (Stoanrösl), das bis in die Kitzlochklamm hinaus seine Vertreter gesendet hat, kommt am reichsten in einer Höhenlage von 1600 *m* vor, wo es mit *Rhododendron hirsutum* L. (Stoanrösl), das auf den Kalklagern der Grieswies durch seine blasseren Blüten schon aus der Ferne auffällt, die hybride Form *Rhododendron intermedium* Tsch. geschaffen hat, das nicht selten zwischen den Stammeltern steht. Ganz fremdartig sehen einige Büsche der erstgenannten Art aus, welche reinweisse Blüten tragen. An den Felsen zwischen Grieswies und Kolm, schon in einer Höhe von 1630 *m* stehen die wolligen weissen Blüten des vielgesuchten *Gnaphalium Leontopodium* L. und die noch höher geschätzte *Artemisia Mutellina* Vill. (Rautn) sowie *Artemisia spicata* Wulf. (Keesrautn) werden, selbst bei flüchtiger Umschau rasch auf der vom Hochnarr herabziehenden Geröllhalde gefunden, die sich nahe des alten Kolm ausbreitet. Dort trifft man noch manche hochalpine Pflanze, die herabgeschwemmt einige Jahre auf der Thalsohle gedeiht, bis die zu lange Vegetationsdauer ihre Kräfte erschöpft hat und sie tötet, während Wind, Wasser und Lawinen stets wieder neues Ersatzmaterial herabführen. Nicht minder tragen die verschiedenen Gesteinsarten zum Reichtum der Flora im Thalkessel von Kolm Saigurn bei. So bieten die Kalke von Grieswies eine erwünschte Unterlage für *Carex ferruginea* Scop. und *sempervirens* Vill., besonders aber für *C. firma* Host., *Cypripedium Calceolus* L., *Coeloglossum viride* Hartm., *Thymus humifusus* Bernh., *Hieracium villosum* Jacq., *Achillea Clavennae* L. (Kuhrautn), *Alchemilla pubescens* M. B. (Frauenmantel), *Phyteuma austriacum* G. v. Beck, *Rubus saxatilis* L., *Dryas octopetala* L., *Hippocrepis comosa* L., *Gypsophila repens* L., *Arabis puimla* Jacq., *Hutchinsia alpina* R. Br., *Kerneria saxatilis* Rchb. und *Clematis alpina* L.; um die Alphütten steht *Polygonum aviculare* L. in 5—8 *cm* hohen reichblüthigen Pflänzchen; auf den steilen »Grieswies-Madern« *Luzula campestris* DC. v. *sudetica*, *Crepis aurea* L. und *grandiflora* Tausch., *Aster alpinus* L., *Gymnadenia odoratissima* Rich. und zu Tausenden *Nigritella angustifolia* Rich. (Schwoassbleam), weithin die Luft mit vanilleartigem Dufte erfüllend. Der Bastart der beiden letztgenannten, *Nigritella suaveolens* Koch, ist hier zwischen den Eltern nicht selten.

Näher dem alten Kolm, dort wo der Erfurterweg anzusteigen beginnt, stehen zwischen üppigen Farren *Doronicum austriacum* Jacq., *Senecio Cacaliaster* Lam., *Achillea tanacetifolia* All., *Imperatoria Osthrutium* L., *Mulgedium alpinum* Less., *Carduus viridis* Kerner, *Chaerophyllum Villarsii* Koch-

*Ranunculus aconitifolius* L., *Aconitum paniculatum* Lam., während *A. Napellus* L. (blaue Wolfswurzn) in der Form *tauricum* Wulf. überall um die Bauten der Gewerkschaft zu finden ist und auf den Fraganter-Tauern 2770 *m* in reichblühender Zwergform 12—15 *m* hoch auftritt. Wendet man sich etwas höher gegen die Steilwände des Sonnblicks zu, so stösst man auf *Allium Victorialis* L. (Neunhätl wurz), und zwar in solcher Menge, dass man selbst von Kolm Saigurn aus beobachten kann, wie das Gelbgrün seiner Blätter über alles andere Grün vorherrscht.

Den Bachrand bei Kolm Saigurn 1596 *m* begrenzen *Scirpus caespitosus* L., *Juncus alpinus* Vill. und *filiformis* L., *Salix hastata* L., *Cirsium spinosissimum* Scop., *Epilobium trigonum* Schrank, und *Heliosperma quadrifidum* R. Br., auf dem Schutte, der sich zwischen dem Bache und den Bauten der Gewerkschaft ausdehnt, stehen *Festuca nigrescens* Lam., *Poa alpina* L. nebst der Form *vivipara*, *Rumex scutatus* L., *Thesium alpinum* L., *Linaria alpina* L., *Trifolium pallescens* Schreb., dazwischen aber auch eine Alpenform von *T. repens* L., dessen wurzelnde Stengel ganz kurze Blütenstiele zeigen, *Erigeron alpinus* L. und *angulosus* Gaud., *Solidago Virgaurea* L., v. *alpestris* W. K., *Silene rupestris* L., sowie grosse Rasen von *S. acaulis* L., deren hochalpine Form *excapa* All. auf den Gneissblöcken des Sonnblicks von 2400 bis 2600 *m* vorkommt. Auf altem Gemäuer stehen *Sedum annuum* L. und *Draba tomentosa* Wahlb., im einstigen Küchengarten Rojachers *Urtica urens* L. in einem Tümpel am Strassenrande nächst Kolm die seltene *Elatine triandra* Schk., nahe davon am rechten Bachufer niedere Büsche von *Lonicera coerulea* L., am Gerstebeweg *Sibbaldia procumbens* L., *Euphrasia minima* Jacq. und *versicolor* Kerner, auf dem Hange gegen die Franzai-Seppai-Hütte 1786 *m* *Carlina acaulis* L. (Oanhagn), deren Blütenboden von Hirten und Jägern gerne frisch gegessen wird, um die Hütte selbst *Rumex alpinus* L. (Foissen), ober dem Durchgangswald 1800 *m*. *Gentiana punctata* L., die leider durch die Nachstellungen der Enzianbrenner von Jahr zu Jahr seltener wird. Auf dem verwitterten Schiefer der Filzenkempen und im Kolbenkaar *Hieracium albidum* Vill., *Phaca australis* L. und *astragalina* DC., *Hedysarum obscurum* L. und *Oxytropis tyrolensis* Sieb., auf der Spitze des Silberpfennigs 2597 *m*, zwischen winzigen *Bellidiastrum Michellii* Cass. und *Draba aizoides* L. die sehr seltene *Gentiana nana* Wulf, auf der Erzwies und Türchelwand 2573 *m* aber *Sempervivum Funkii* A. Br.

Am Wege von Kolm Saigurn zum Sonnblickhaus 3106 *m* finden sich ausser vielen schon genannten noch folgende Phanerogamen: *Juniperus nana* L. (Berg-Kranawent), *Veratrum Lobelianum* Bernh., *Tofieldia calyculata* L., höher hinan die Form *glacialis* Gaud. und *T. borealis* Wahlb., *Juncus triglumis* L., *trifidus* L. und *Jacquini* L., *Luzula spadicea* DC. und *spicata* DC., *Eriophorum Scheuchzeri* Hoppe, *Phleum Michellii* All., *alpinum* L. v. *commutatum* Gaud., *Agrostis alpina* Scop., *rupestris* All., *Sesleria disticha* Pers., *tenella* Host, *Avena Scheuchzeri* Vill., *subspicata* Clairv., *Poa laxa* Haenke, *alpina* v. *epressa* Miel., *minor* Gaud., *Festuca alpina* Sut., *varia* Host, *Scheuchzeri* Gaud., *Carex capillaris* Leers, *frigida* All., *Personii* Sieb., *irrigua* Sm., *fuliginosa* Schk., *stellulata* Good, *castanea* Miel.<sup>1)</sup> *nigra* All., *aterrima* Hoppe, *bicolor* All. und *curvula* All., *Elyna spicata* Schrad. und *Nardus stricta* L. (Schwicken), dessen niederer steifer Rasen ganze Hänge be-

<sup>1)</sup> Dr. Anton Sauter, Flora der Gefässpflanzen des Herzogthums Salzburg, 1879.

deckt, während höher hinauf *Azalea procumbens* L., *Empetrum nigrum* L. (Gamsbeer), *Salix Myrsinites* L., *retusa* L., *reticulata* L., *serpyllifolia* Scop. und *herbacea* L. den Boden überziehen.

Dazwischen stehen *Polygonum viviparum* L., *Oxyria reniformis* Hock *Rumex nivalis* Heg., *Armeria alpina* W. (Tauernrösl), *Erigeron alpinus* L. und *uniflorus* L., *Achillea atrata* L. und *mochata* Wulf., *Chrysanthemum alpinum* L. und *coronopifolium* Vill., und während *Gnaphalium silvaticum* L. und *norvegicum* Gunn. am Fusse des Sonnblicks zu finden sind, gehen *supinum* L. und *Hoppeana* Koch bis 2600 *m* hinan. An humusreichen Stellen sieht man die grossen gelben Sterne von *Aronicum Clusii* Koch und *glaciale* Reich. (Gamswurz), *Senecio abrotanifolius* L. und *carniolicus* W., *Taraxacum nigricans* Reich., *Leontodon taraxaci* Loisl. und *pyrenaicum* Gouan., *Crepis hyoseridifolia* Tausch, *Hieracium alpinum* L., *Schraderi* Schl., *dentatum* Hoppe, *piliferum* Hoppe und *glanduliferum* Hoppe, *Phyteuma hemisphaericum* L. und *pauciflorum* L. nebst der Form *globulariaefolium* Hoppe, *Gentiana verna* L. in gedrungener Form bis 2500 *m*, *bavarica* L. v. *rotundifolia* Hoppe, welche ihre kleinen Rasen noch auf der Brettscharte circa 2700 *m* ausbreitet, *Gentiana nivalis* L., *prostrata* Haenke und *tenella* Rottb., *Lomatogonium carinthiacum* A. Br., *Veronica alpina* L. und *bellidioides* L., *Bartsia alpina* L., *Pedicularis caespitosa* Sieber, höher hinauf *asplenifolia* Flk., *Myosotis alpestris* Schmidt, mit tiefblauen Blüten, und unmittelbar neben dem Neubau 2173 *m* ist *Lloydia serotina* Rehb. keineswegs selten. Von Primulaceen sind hier *Androsace obtusifolia* All., *lactea* L., die sowohl weiss als rosenroth blühende *Aretia glacialis* Schleich. und *helvetica* L., *Primula minima* L. und *glutinosa* L. (blauer Speik), und wenn auch sehr selten, deren Bastard *Floerkeana* Schrad.; an Schneerändern *Soldanella alpina* L., *pusilla* Baumg. und nicht selten *hybrida*, Kerner.

An dem tieferen Gehänge des Goldberges steht *Meum Mutellina* Gärtn., höher hinan nimmt *Pachypleurum simplex* Rehb. seine Stelle ein.

Von Steinbrecharten finden sich am tiefsten die schon erwähnte *Saxifraga aizoides* L. und *aspera* L. vor, höher *bryoides* L., *moschata* Wulf., (*muscoides* auct. *varians* Sieb.) *adscendens* Sieb., *androsacea* L., *planifolia* Lap., *Rudolphiana* Hornsch., *oppositifolia* L., und *biflora* Koch; wahrscheinlich dürfte es auch nicht schwer sein, die Hybride der beiden letztgenannten dazwischen aufzufinden, da sie in nächster Nähe, an murrigen Plätzen gegen die Goldzechscharte 2846 *m* gesammelt wurde.

Nicht selten ist die Alpenform von *Trifolium pratense* L. v. *nivale* Sieb. mit grossen, dicken, schmutzigweissen Köpfchen, *Epilobium alpinum* L. und *origanifolium* Lam., *Potentilla salisburgensis* Haenke, *Geum montanum* L. und *reptans* L., *Alchemilla alpina* L., dazwischen steht *Silene Pumilio* Wulf. in grossen Rasen, deren Aussenrand die weitkehligen, rosenrothen Blüten begrenzen, die Alpenform der *Silene inflata* Sm., die wenigblüthige *S. alpina* Thom., *Dianthus glacialis* Hnke. (Tauern-Nagai), *Cerastium longirostre* Wich. (*C. triviale* v. *alpinum* Koch), *trigynum* Vill., *strictum* Haenke, *uniflorum* Murr., *Moehringia polygonoides* M. K., *Alsine Gerardi* Wahl, mit der Form *nivalis* Fenzl, *Cherleria sedoides* L., *Arenaria ciliata* L. und *biflora* L., *Hutchinsia brevicaulis* Hoppe, *Draba Zahlbruckneri* Host, welche ganz besonders zahlreich auf der Spitze des Ritterkopfes 3001 *m* vorkommt, *Cardamine alpina* W. und *resedifolia* L., *Arabis caerulea* Haenke, *Anemone vernalis* L., und die bereits angeführte *A. alpina* L., deren rauhaarige Früchte (Teufelsbart, grantiger

Jäger) der Tauernwanderer gern an den Hut steckt, *Ranunculus alpestris* L. und — last not least — am Gletscherrande, mit grossen, weissen oder roth-überlaufenen Blumenkronen *Ranunculus glacialis* L., »die einzige phanerogame Pflanze auf der Spitze des Sonnblicks.«<sup>1)</sup>

## Das Rauriserthal mit den Denkmälern seiner Geschichte und Kultur.<sup>2)</sup>

Von P. A. EBNER.

Unter der Benennung »Die Rauris« bezeichnet der Volksmund schon seit alter Zeit das ganze Thal, welches sich gegen Süden in zwei Thäler, den Hüttwinkel und den Seidlwinkel, spaltet.

Urkundlich tritt diese Bezeichnung zuerst 1135 auf als Rurese, 1273 als Raures. Der Hauptort des Thales, der heutige Markt Rauris, führte früher und hat theilweise noch jetzt im Volksmunde den Namen Gaisbach, (1551 Gaissbach), nach dem Bache, an dem er liegt und der ihn durch seine Ueberschwemmungen schon oft mit dem Untergange bedrohte. Dass ein Gemeinwesen sich hier spät entwickelte, ist daraus zu erschliessen, weil die unsichere Spur einer Kapelle auf das Jahr 1203 weist und eine Kirche erst 1330 als Filiale von Taxenbach auftritt.

Die Herren von Goldegg, 1403 ausgestorben, waren die Besitzer der Waldungen auf der Sonnseite von Landsteg bis zum Tauern und auf der Schattenseite bis zum Tauernbach.

Eine andere bedeutende Ortschaft des Thales ist Wörth an der Furth des Seidlwinkelbaches und am Eingange des gleichnamigen Winkels. Als Sammerstation (sagma, d. i. Last) für den Tauernübergang und als beliebte Raststelle der Erzförderer von Kolm-Saigurn hat sich Wörth, wiewohl erst spät, einst eines bedeutenden Wohlstandes erfreut.

Folgt man von hier aus dem Wege, welcher in den Hüttwinkel oder nach Bucheben führt die Anhöhe hinan, so kommt man zur Kapelle in Hohen einöd, von wo der Rückblick in das untere oder Langthal von Rauris ungemein schön und lieblich ist. Die Kapelle ist neueren Datums, aber Einöd selber ist alt und war in alter Zeit ein Ortsadels-Sitz. Von den Herren von Aynadt, Ainaten, Ainöden soll ein Chrysanth die St. Michaelskapelle in Rauris im Jahre 1203 (doch tritt die Familie der von Aynadt urkundlich erst im 15. Jahrhundert auf) erbaut haben. Ein Sigmund von A. wird 1463 erwähnt, 1466 ein Michel zu A., 1505 ein Christan zu A. und Wolfgang Oeder zu A.

Bucheben, richtiger Puchereben, ist vom Markte Rauris zwei Stunden entfernt. Die Kirchstätte auf dem Puchebnerbühel wurde erst am 26. September 1783 ausgemittelt. Setzt man von hier den Weg, meist durch Reviere von Alpenweiden, fort, so tritt man nach drei Stunden Weges

<sup>1)</sup> Della Torre K. W. v., Beitrag zur Flora des Rauriserthales. Aus dem Nachlasse von Prof. Dr. J. Peyritsch. »Der Tourist« 1891, S. 52.

<sup>2)</sup> Benützt wurden nebst eigenen Beobachtungen: Jos. Dürlinger's »Historisch-statistisches Handbuch der Erzdiocese Salzburg«; Dr. Alb. Muchar's »Thal und Warmbad Gastein«; J. E. R. v. Koch-Sternfeld's »Tauern« etc.; K. Reissacher's »Gangstreichen, geognostische Verhältnisse« etc.; Bergwerksakten; Schriften im Pfarrarchive.